

WERTEWANDEL IN DER SCHWEIZ 2030

Vertiefungsstudie: Der künftige Wert der Sicherheit

Lesehinweis

Diese vier Vertiefungsszenarien zur Sicherheit bauen auf den Hauptszenarien «Wertewandel in der Schweiz 2030. Vier Szenarien» auf. Die Lektüre der Hauptstudie ist Voraussetzung zum Verständnis der vorliegenden Vertiefungsstudie. Die Erläuterungen zur Methodik, Definitionen, Grundlagen, Megatrends und die vier Grundszenarien finden sich in der Hauptstudie.

Forschungspartner

swissfuture hat die Vertiefungsstudie «Der künftige Wert der Sicherheit» mit den folgenden Partnern realisiert:

- Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport
 - Generalsekretariat, Bereich Sicherheitspolitik VBS
 - Bundesamt für Bevölkerungsschutz

Forschungsteam

- Georges T. Roos, Co-Studienleiter, Gesamtstudienleiter
- Dr. Andreas Walker, Co-Studienleiter
- Francis Müller, Wissenschaftlicher Redaktor
- Claudia Willi, Projektadministratorin

Experten

Folgende Experten haben am 13. Dezember 2010 an einem gemeinsamen Workshop teilgenommen bzw. sind uns bilateral für vertiefende Gespräche und für Fragen der Verifizierung im Rahmen der Redaktionsrunde zur Verfügung gestanden. Diese Personen haben dabei ihre persönlichen Meinungen als Experten eingebracht. Die Aussagen zu Trends und Szenarien müssen sich nicht mit den offiziellen Positionen der Institutionen decken. Die redaktionelle Verantwortung liegt beim Forschungsteam von **swissfuture**.

- Urs Alig, Kanton Thurgau, Amt für Bevölkerungsschutz und Armee, Amtschef/Stabchef Kantonaler Führungsstab
- Siro Beltrametti, Eidgenössisches Departement des Äusseren, Politische Abteilung IV, Menschliche Sicherheit, Diplomatischer Mitarbeiter
- Dr. Stefan Brem, Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Chef Risikogrundlagen und Forschungscoordination
- Dr. René Eggenberger, VBS, armasuisse, Wissenschaft und Technologie
- Dr. Christoph Grossmann, Verein Sicherheitspolitik und Wehrwissenschaften, Vizepräsident
- Dr. Dr. h. c. Barbara Haering, Präsidentin Geneva International Center for Humanitarian Demining (GICHD)
- Dr. Jonas Hagmann, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Center for Security Studies, Senior Researcher
- Prof. Dr. Karl Haltiner, Ehemaliger Dozent für Militärsoziologie an der Militärakademie an der ETH Zürich, Experte für Sicherheitspolitik, wissenschaftlicher Leiter der ch-x-Jugendbefragungen
- Beat Hensler, Kommandant der Luzerner Polizei
- Matthias Holenstein, Stiftung RisikoDialog, Geschäftsführer
- Prof. Dr. Martin Killias, Universität Zürich, Lehrstuhl für Straf- und Strafprozessrecht unter Einschluss von Kriminologie
- Thomas Köppel, Bundeslagezentrum des Nachrichtendienstes des Bundes, stv. Chef
- Rudolf Kummer, Stab Sicherheitsausschuss des Bundesrates, Chef Koordination und Liaison
- Dr. Valentin N. J. Landmann, Anwalt und Spezialist für Strafrecht
- Brigadier Daniel Lättsch, VBS, Militärakademie an der ETH Zürich, Direktor
- Erich Leimlehner, Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement Bundeskriminalpolizei, Kommissariatsleiter I Analyse
- Dr. Bruno Lezzi, Dozent, Militärexperte, Journalist
- Wolfram Manner, Verband Schweizerischer Sicherheitsdienstleistungs-Unternehmen VSSU, Geschäftsführer
- Peter-Martin Meier, Schweizerisches Polizei-Institut, Direktor
- Dr. Nicolas G. Mueller, Bundeskanzlei, Leiter Krisenmanagementausbildung
- Christian Nünlist, Aargauer Zeitung, Leiter Auslandredaktion
- Stefan Räber, VBS, Stab Operative Schulung und Doktrin, Chef Grundlagen
- Mark A. Saxer, Swiss Police ICT / Schweizerischer Polizei Informatik Kongress SPIK Geschäftsführer
- Dr. Frank Schwammberger, Kantonspolizei Zürich, Chef Kommandobereich 1
- Dr. Tibor Szvircev Tresch, VBS, Dozent für Militärsoziologie an der Militärakademie an der ETH Zürich
- Dr. Dieter Wicki, VBS, Generalsekretariat Bereich Sicherheitspolitik, Sicherheitspolitischer Berater
- Jonas Willisegger, Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement, Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung, Direktionsadjunkt
- Prof. Dr. Uli Windisch, Université de Genève, Département de Sociologie

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Executive Summary	6
Megatrends mit Sicherheitsrelevanz	8
Vier Szenarien	11
Ego	12
Clash	16
Balance	20
Bio Control	24
Chancen und Risiken	28
Schlussfolgerungen	30

VORWORT

Sicherheit ist in der Schweiz ein wichtiger Wert. Die Bundesverfassung sieht den Zweck der Schweizerischen Eidgenossenschaft unter anderem darin, die Freiheit und die Rechte des Volkes zu schützen und die Unabhängigkeit und Sicherheit des Landes zu wahren.

Sicherheit ist ein wichtiger, aber kein absoluter Wert. Die Wahrnehmung von Sicherheit, die Aversion gegenüber naturbedingten, technischen oder gesellschaftlichen Gefährdungen und die Bereitschaft, in Schutz und Sicherheit zu investieren, verändern sich in Abhängigkeit von den zugrunde liegenden Werten. Der Wertewandel in der Gesellschaft steht dabei in einem Wechselspiel mit der Thematisierung von Sicherheit und Risiken in der Öffentlichkeit und mit der sich objektiv verändernden Sicherheitslage. Diese Studie beschäftigt sich mit der zukünftigen Sicherheitspolitik unter dem Aspekt des Wertewandels. Ein Wertewandel kann zu Gesetzes-, ja sogar zu Verfassungsänderungen führen. Auch das Verständnis in der Öffentlichkeit, wer für welche Art von Sicherheit zuständig ist, wandelt sich letztlich unter dem Einfluss von Wertesystemen. Und auch die Diskussion, wie viel Sicherheit kosten darf, oder wie die Aufgabenteilung zwischen (Miliz-)Armee, kantonaler Polizei und kommerziellen Sicherheitsunternehmen aussehen soll, ist Ausdruck des Wertewandels.

Aufbauend auf der Hauptstudie «Wertewandel in der Schweiz 2030. Vier Szenarien» und den dortigen Erkenntnissen zum künftigen Wertewandel wurden im Dezember 2010 Fachpersonen aus den Bereichen der inneren und äusseren Sicherheit sowie dem Schutz kritischer Infrastrukturen zu einem Workshop bzw. zu bilateralen Gesprächen eingeladen. Für diese Austauschrunden wurden Experten aus Bund, Kantonen, Wirtschaft, Universitäten und Medien berücksichtigt. (Die ebenfalls in der Verfassung erwähnte soziale Sicherheit war nicht Gegenstand der Studie, sie findet aber als Rahmenbedingung Berücksichtigung.) In der Diskussion wurden die Szenarien der Hauptstudie vertieft. Dabei wurden beispielsweise die Fragen erörtert, in welchem Wechselspiel das Sicherheitsempfinden und spezifische Sicherheitsbedürfnisse mit dem gesellschaftlichen Wertewandel stehen, welche Werthaltungen Einfluss auf das Sicherheitsverständnis nehmen und wie sich die Spannungsfelder zwischen den Werten Freiheit und Sicherheit sowie Individualismus und Solidarität entwickeln könnten.

Als Resultate dieser Gespräche werden in dieser Vertiefungsstudie in einem einführenden Kapitel Megatrends beleuchtet, die besonderen Einfluss auf die Werte rund um die Sicherheit haben. Die Szenarien stellen als Bilder möglicher Zukünfte die sicherheitsspezifische Vertiefung der vier Wertewandel-getriebenen Szenarien aus der Hauptstudie dar. Auf katastrophale Ereignisse (Wild Cards und Black Swans – siehe auch Kasten rechts), die zu einem überraschenden Bruch in den Szenarien führen würden, wurde bewusst verzichtet.

Welchen Wert hat Sicherheit in einer zukünftigen Schweiz im Szenario Ego, in dem die Betonung individueller Freiheit und der Glaube an (technische) Machbarkeit zu einer Dominanz von Leistung und Wettbewerb führen und der Fokus auf dem Schutz der kritischen Infrastrukturen liegt, die notwendige Grundlagen für die wirtschaftliche Prospe-

rität sind? Wie könnte in einem Szenario Clash die Werte-Zukunft aussehen, wenn es in einer soziokulturell auseinanderdriftenden Schweiz zu fraktionierten Parallelgesellschaften kommen wird, so dass die öffentliche Ruhe und Sicherheit keine Selbstverständlichkeit mehr sein werden? Was bedeutet es, wenn im Szenario Balance harmonische Verhandlungslösungen im Zentrum stehen und in dieser zukünftigen Schweiz Integration, Partizipation und Solidarität dominierende Werte in der Sicherheitsdiskussion sein werden? Oder wie könnte Sicherheit im Szenario Bio Control aussehen, in dem eine zukünftige Bevölkerung der Schweiz strikte Normen und verbindliche ethische Standards formuliert, diese Werte internalisiert und deren Einhaltung kontrolliert und rigide durchsetzt?

Diese Szenarien machen keine Aussagen zur Eintretenswahrscheinlichkeit oder zur politischen Wünschbarkeit. Sie wollen als Spiegel zur Überprüfung aktueller Visionen, Strategien und Konzepte und ihrer Zukunftstauglichkeit dienen. Sie wollen zur Bereicherung der Diskussion dienen, indem sie den Brückenschlag ermöglichen wollen zwischen der fachlichen Diskussion künftiger Risiken einerseits und der politischen Diskussion andererseits. Diese Szenarien wollen zur Diskussion herausfordern, in welcher Form und zu welchem Preis der Wert Sicherheit in Zukunft in der Schweiz gestaltet werden soll.

Dr. Andreas M. Walker, Co-Studienleiter

Wild Cards and Black Swans

Wild Cards und Black Swans sind zwei Begriffe, die in den letzten Jahren in Krisenübungen, im Risk Management und im Business Continuity Management sehr populär geworden sind. Obwohl der Hintergrund der beiden Begriffe unterschiedlich ist, werden sie in der Praxis meistens synonym angewendet. Dabei geht es um Ereignisse, die aufgrund von Wahrscheinlichkeitsüberlegungen eigentlich sehr selten und nur wenig wahrscheinlich sind und erst in den letzten 5% der ordentlichen Planungsarbeit berücksichtigt würden. Da sie aber unverhältnismässig grosse, ja katastrophale Auswirkungen zeigen können und ganze Systembrüche verursachen können, geniessen sie in der Risikoplanung und Zukunftsforschung eine ausserordentliche Bedeutung. Für die vier Wertewandelszenarien und die darauf aufbauenden Vertiefungsszenarien dieser Studie könnten folgende Ereignisse die zukünftige Entwicklung nochmals in ganz andere Bahnen lenken:

- Ausbruch eines Krieges in Europa
- Mehrere Terroranschläge in der Schweiz
- Kernkraftwerk-Unfall in Mitteleuropa
- Sehr grosse Naturkatastrophe wie z.B. Erdbeben von Basel, Meteoreinschlag
- Erdölversorgung kollabiert schon in den nächsten Jahrzehnten
- Auseinanderbrechen der EU und Rückkehr zum alten nationalstaatlichen Denken in Europa und zu den alten Währungen
- Hochansteckende, sehr letale Infektionskrankheit
- Internetkollaps durch Cyberattacken
- Gentechnik bzw. Biotechnik führt zu unerwarteten Erfolgen wie z.B. massive Verlängerung der menschlichen Lebenserwartung oder Klonen von Menschen
- Kriegerische Auseinandersetzungen mit Massenvernichtungswaffen, Atombomben, Ausbruch eines dritten Weltkrieges